

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



13

2022

Freitag, 27. Mai 2022

Zahl der Abonnenten: 35.584

Alles neu macht der Mai! Neue Bienenvölker, neue Königinnen!

Veitshöchheim (gme) So romantisch und scheinbar einfach wie im Gedicht von Hermann Adam von Kamp ist die Realität leider nicht! Der Erfolg einer Jungvölkerbildung und der Königinnennachzucht ist nicht selbstverständlich und muss fachlich begleitet werden. Im aktuellen Infobrief wollen wir uns deshalb mit der Jungvolkpflege und mit verschiedenen Königinnensituationen befassen.

Schauen wir uns zunächst an, mit welchen neuen Völkern wir es in der Imkerei jetzt zu tun haben. Das sind im Mai natürlich die vom Imker gebildeten Ableger mit verschiedener Ausgangsstärke, neue Begattungseinheiten, abgeschwärmte Völker, eingefangene Schwärme, im Rahmen der Schwarmvorwegnahme geteilte Völker und eventuell bereits Kunstschwärme. Bisher war das Schwarmgeschehen relativ gut lenkbar und scheint derzeit etwas abzuklingen. Die Verfügbarkeit von Ablegerwaben war etwas eingeschränkt. Die Entwicklung ist gesamt aber zufriedenstellend.

Die verschiedenen Einheiten haben zunächst eines gemeinsam: Die Volksstärke ist geringer als bei den Altvölkern! Mit Ausnahme von Schwarm, Kunstschwarm und Flugling ist zudem mangels Flugbienenanteil auch der Nahrungsnachschub aus der Natur deutlich weniger! Und zu guter Letzt fehlt in den meisten der aufgezählten Einheiten auch noch eine intakte, eierlegende Königin. Damit haben wir den Fokus bei der Volkskontrolle schon gesetzt! Ist die Volksstärkenentwicklung für

mein Verwendungsziel ausreichend? Haben die Bienen ausreichend Futter? Läuft die Königinnenentwicklung plangemäß?

Starten wir zunächst mit der Futterversorgung! Die Bieneneinheiten sollten in dieser Phase zumindest für die nächsten 2-3 Wochen beziehungsweise bis zur nächsten Kontrolle durch den Imker ausreichend versorgt sein. Mit Ausnahme der kleinen Begattungseinheiten bedeutet dies etwa 3 Kilogramm Futterreserve. Einen Einfluss auf den Bedarf haben auch die aktuelle Trachtlage und die Brutsituation. Bei der Futterschätzung entspricht dies etwa 10 Quadratdezimeter Waben, die beidseitig voller Futter sind. Wird diese Menge nicht erreicht, können wir mit Futterwaben aus dem Lager (übrige Waben aus dem letzten Wintervorrat) oder Honigwaben der eigenen Wirtschaftsvölker unterstützen. Ist beides nicht vorhanden, kann auf Futterteig zurückgegriffen werden. Dieser kann gekauft oder selbst hergestellt werden. Bei den oft sehr kleinen Begattungseinheiten besteht die Gefahr, dass vor allem der gekaufte Futterteig austrocknet. Hierfür sollte deshalb der Futterteig selbst hergestellt und die Rezeptur angepasst werden. Ein Sirup-Anteil von 20 Prozent im Puderzucker ist hier meist ausreichend. Der Teig sollte leicht mit den Fingern ausgestrichen werden können und dabei nicht kleben bleiben. Bei Bedarf kann die Konsistenz mit etwas Leitungswasser noch nachjustiert werden.

Zur nötigen Volksstärke muss die Zielsetzung des neuen Volkes be-

Was zu tun ist:

- ⇒ Kontrolle der Königinnensituation
- ⇒ Jungvolkpflege
- ⇒ Honigreifeprüfung
- ⇒ Honigernte

Stichworte:

- Ablegerentwicklung
- Weisellosigkeit
- Honigreife

achtet werden. Im Wesentlichen kann man dabei 2 Gruppen unterscheiden. Völker, die durch den Winter als selbständige Einheiten gehen sollen, und gebildete Einheiten, die nach Erreichen des Bildungszweckes und vor der Einwinterung wieder aufgelöst werden.

Bei Jungvölkern mit dem Ziel „Überwinterung“ sollte ab Mitte Juni die Volksstärke wieder ansteigen. Lässt die Ausgangsstärke und die Königinnensituation dies nicht zu, kann man mit gesunden Brutwaben, die einen Verdecklungsgrad von über 60 % aufweisen, verstärken. Die Bienen-freien Waben werden hierzu am Rand des Brutnestes eingefügt. (Video Verstärken: <https://youtu.be/fGKT9zi7-p0>) Reserve- oder Begattungseinheiten kann man -sobald diese nicht mehr benötigt werden- untereinander vereinigen bis sie eine entsprechende Stärke erreichen. Reicht zum Zeitpunkt der Einwinterungskontrolle die Stärke immer noch nicht aus, besteht immer noch die Möglichkeit diese mit einem Altvolk zusammenzulegen. (Video Vereinigen: <https://youtu.be/PYr7FpkbKho>)

Deutlich unterschiedlicher kann sich die Königinnensituation darstellen. Da in der Ausgangssituation zumindest Weiselzellen vorhanden sein dürften, ist die Schlupfüberwachung die erste Kontrollmaßnahme. Insbesondere verbaute Weiselzellen - bedingt durch die durchaus ordentlichen Trachtbedingungen- tauchen aktuell gehäuft auf. Hierzu wird 2 Tage nach dem errechneten Schlupf die junge Königin gesucht. Als Alternative genügt uns aber auch eine Weiselzelle, dass an der Spitze eine kreisrunde Öffnung hat, Seitliche Öffnungen stellen keine aussagekräftigen Anzeichen dar. Fehlt Königin oder kreisrunde Öffnung sollte der Zustand mit einer Weiselprobe (Video Weiselprobe: <https://youtu.be/1StFwcZWxLU>) überprüft werden.

Verläuft alles planmäßig, ist für uns als nächstes die Eilage wichtig! Beginnt diese innerhalb der folgenden 3 Wochen, ist biologisch alles im grünen Bereich. Dauert es länger, könnte eine schlechte Witterungsphase verantwortlich sein. In diesen Fall sind noch einige Tage Geduld sinnvoll. Ist dies auszuschließen, liegt vermutlich ein Entwicklungsschaden vor und Königin sollte gesucht und ausgetauscht werden. Positive Anzeichen ohne weiteren Maßnahmenbedarf für uns sind zunächst frische Eier und junge Brut.

(Merkblatt: https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/bienen/dateien/ist_das_volk_weiselrichtig.pdf)

Auch bei festgestellter Eilage ist noch nicht alles in trockenen Tüchern. Taube oder unbegatte Eier können auf eine schlechte Begattung hinweisen. Diese sind aber nicht zu erkennen! Erst bei einer weiteren Kontrolle bestätigt ein geschlossenes Brutnest uns eine erfolgreiche Beweiselung des neuen Volkes. Trotzdem sind alle genannten Zwischenkontrollen sinnvoll. Tauchen Probleme auf, können durch imkerliche Maßnahmen grundlegende Probleme für das Bienenvolk

vermieden werden. Stellt man Wochen nach der Jungvolkbildung ein Scheitern fest, haben oftmals schon Arbeiterinnen die Eilage begonnen. Das Volk ist Drohenbrütig geworden. In diesen Fall hilft meistens nur das Abkehren des Bienenvolkes (Video Abkehren: <https://youtu.be/sqbak0-Ncpo>). Beweiselungsversuche ohne „Entnahme“ der Afterweisel sind nur mit hohem Risiko möglich.

Alles neu macht der Mai – erfolgreich wird es aber durch imkerlichen Kontrollen und Maßnahmen!

Kontakt zum Autor:
Gerhard Müller-Engler
Gerhard.Mueller-Engler@lwg.bayern.de

Leitfaden - Bestäuberfreundliche Staudenpflanzen im Siedlungsraum

Hohenheim (mt) Im Rahmen des Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt in Baden-Württemberg wurde im Zeitraum 2019 - 2022 das Projekt "Schutz und Förderung der biologischen Vielfalt in der Stadt und in den Gemeinden (BioVa)" an der LVG Heidelberg und der Landesanstalt für Bienenkunde Hohenheim durchgeführt und nun erfolgreich abgeschlossen.

Mit dem Ziel, unsere heimischen Bestäuberinsekten aktiv im urbanen Raum zu unterstützen, wurde in diesem Projekt untersucht und aufbereitet, was genau für Bestäuber attraktive Bepflanzungen ausmacht und wie diese konkret in Gärten oder auf kommunalen Flächen umgesetzt werden können. Die entstandenen Pflanzkonzepte sind mit ausführlichen Hintergrundinformationen und wissenschaftlich erhobenen Bestäuberdaten kombiniert und nun in der Broschüre "Bestäuberfreundliche Staudenpflanzen im Siedlungsraum – Ein Leitfaden für Planende

und Ausführende" öffentlich und kostenfrei unter www.biova-leitfaden.de zugänglich. Die Pflanzkonzepte für verschiedene Standorttypen verknüpfen die unterschiedlichen Ansprüche an die uns umgebenden Pflanzflächen: Neben einer ansprechenden Gestaltung stehen die komplexen Anforderungen der Bestäuber an Nahrungspflanzen sowie Niststrukturen im Vordergrund.

Kontakt zum Autor:
Manuel Treder
manuel.treder@uni-hohenheim.de

Stellenausschreibung

Beraterstelle beim FBI Mayen zu besetzen

Im Rahmen eines EU-geförderten Projektes M01 ist beim Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen die Stelle einer Diplom-Ingenieurin (FH) / eines Diplom-Ingenieur (FH) bzw. Bachelor of Science der Fachrichtung Landwirtschaft/Agrarwirtschaft/ Agrarwissenschaften befristet ausgeschrieben.

Schwerpunkte der Tätigkeit: Varroose in der imkerlichen Praxis und bienenfreundliche Gestaltung des Agrarbereichs.

Weitere Informationen unter: www.bienenkunde.rlp.de

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 03. Juni 2022
Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)